

Freude am Chorgesang spürbar

»Haste Töne« gibt zwei begeisternde Konzerte in der Delbrücker Stadthalle

■ Von Andrea Auffenberg

Delbrück (WV). Der Chor »Haste Töne« präsentierte am vergangenen Wochenende in zwei Konzerten ein stilvolles und abgerundetes Programm. Im Zentrum der gelungenen Aufführungen unter der engagierten Leitung von Florian Wessel standen Liebeslieder von Johannes Brahms, gepaart mit Popsongs von Interpreten wie Bryan Adams, Eric Clapton, Elton John und Silbermond.

Seit seiner Gründung vor 28 Jahren hat sich der Delbrücker Laienchor einen festen Platz in der ost-westfälischen Chorlandschaft erarbeitet. Dazu gehört mindestens einmal im Jahr ein größeres Projekt.

Die Ausbeute der zahlreichen Übungsstunden begeisterte die vielen Zuhörer in der Delbrücker Stadthalle. Der relativ große Chor mit seinen 65 Sängerinnen und Sängern war von der ersten Minute an präsent: Ein beweglicher Klangkörper, sanft und oft auch stark im Ausdruck mit Gespür für Tempi und Proportion. Begleitet wurde das Ensemble von den beiden jungen Pianisten Daai Kim und Joonhyun Kim teils vierhändig mit magisch schön und weich musizierten Klängen.

Mustergültig ausgearbeitet waren sentimentale Brahms'sche Liebeslieder wie »Rede, Mädchen allzu lieb«, »Des Abends schöne Röte«, »Am Donaustrand« oder »Ein dunkler Schacht ist Lie-



Die beiden jungen Pianisten Daai Kim und Joonhyun Kim (vorn) begleiten die Chormitglieder von »Haste Töne« beim Konzert in der Delbrücker Stadthalle. Foto: Auffenberg

be«. Steiles, entschiedenes Crescendo wirkte nicht zu forciert und in allen Stimmen homogen, wobei gerade der Sopran ein stabiles Fundament bildete. So entstand dann bei »Komm, Herzessfreund« (Heidi Kirmße/Hugo Alvé), »I Do It For You« (Bryan Adams), »Hit the Road, Jack« (Percy Mayfield) und »April Is In My Mistress Face« (Thomas Morley) ein behutsam feinsinniger A-cappella-Klang, wobei die Strophen mit hervorgehobenen Schlüssel-

worten angereichert waren. Den beeindruckenden Abschluss machten »As Time Goes By« aus dem Film »Casablanca«, »Das Beste« von Silbermond und »Es bebet das Gesträuch« von Brahms.

Erstaunlich war die Kontinuität des vollen Klangs und die enorme Freude am gemeinsamen Gesang: durchleuchtet, strahlend, glockenartig und sensibel erspürt. Dabei präsentierte sich Florian Wessel als ausgesprochener Vokalmusik-Dirigent mit minutiöser Zeichen-

gebung sowie Rücksichtnahme auf die Gegebenheiten der menschlichen Stimme und abgestimmt auf den Fluss des Atems.

Zwischen den Chorsätzen gab es immer wieder humorvolle Moderationen einiger Chormitglieder, die sich elegant in das Konzert einfügten. Edelsteine der Musik auf solche Art präsentiert zu bekommen, mit weit gespannten Bögen, die sich zum Phrasenende hin in konvergierenden Pianissimo verjüngten, war ein Genuss.